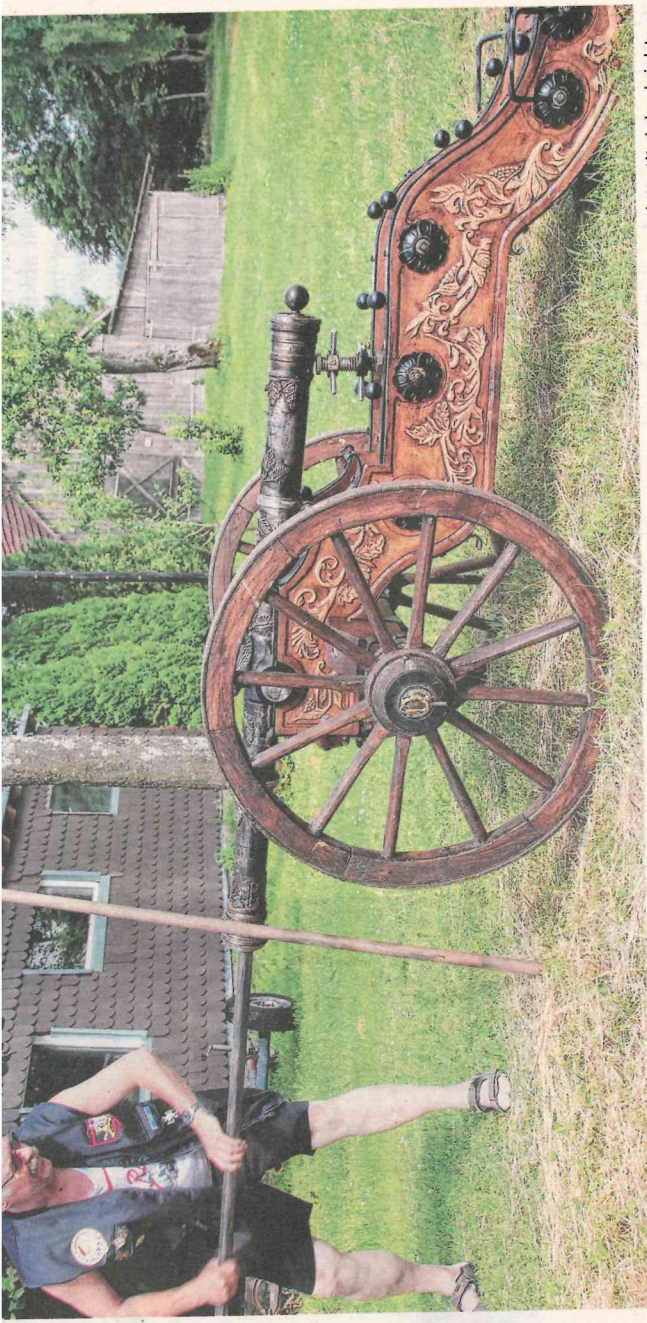


VON SIEGFRIED VOLK

**Pfullendorf** – Wer mit Kanonen auf Spatzen schießt, muss ein gutes Auge haben, um zu treffen. Keinen Vogel, sondern eine 1x1 Meter große Scheibe nimmt Uwe Setzer auf's Korn, wenn er mit seinem historischen Geschütz eine Kanonenkugel abschießt. Der 55-jährige wohnt in Gaisweiler und pflegt mit Partnerin Silvia Allgäuer ein ungewöhnliches Hobby – sie sind Kanoniere, im wahren Sinn des Wortes. Begonnen hat der Werkstoffprüfer vor rund 15 Jahren mit Böllerschüssen. Dann baute er seine eigene kleine Kanone, später immer größere Exemplare, die stets historischen Modellen nachempfunden sind und vor wenigen Tagen holte er sich bei den 3. Europameisterschaften der leichten Feldartillerie den Titel. Auf einem Truppenübungsplatz im thüringischen Sonderhausen hatten sich 135 Kanoniere angemeldet, darunter aus der Schweiz, Norwegen und England. Uwe Setzer startete im Wettbewerb über 100 Meter. In 45 Minuten musste er fünf Kanonenkugeln abschießen und dabei ohne Visier die Zielscheibe treffen. Dabei erreichte er 430 von 500 möglichen Ringen. Seine Partnerin Silvia Allgäuer wurde beim Damenwettbewerb mit 410 Ringen gleichfalls Europameisterin. Der Wettbewerb, und vor allem das Befüllen der Kanone, ist eine schweißtreibende Angelegenheit, erzählt Uwe Setzer vom Wettkampf. Die Kanone wird in Stellung gebracht, dann Schwarzpulver ins Rohr eingefüllt und gleichmäßig festgestopft, was eine Wissenschaft für sich ist. „Es ist ein Unterschied, ob man frühmorgens oder in der Mittagshitze einen Schuss abfeuert. Da geht es um Druck, innerballistische Wirkung und vieles mehr“, sagt Hobbyschütze Setzer, der auch Vi-

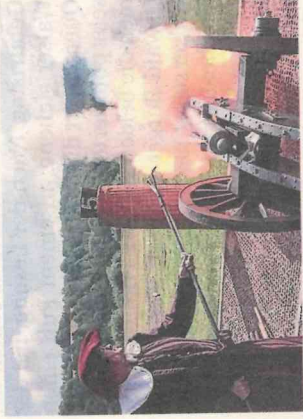


Uwe Setzer aus Gaisweiler demonstriert das Laden der Kanone, die er selbst gebaut hat und mit der er den Europameistertitel der leichten Feldartillerie holte. BILD: SIEGFRIED VOLK

## Aufgaben

Der Richtkanonier war für das Einstellen des Geschützes verantwortlich. Der Verschlusskanonier sorgte für das Funktionieren des Geschützverschlusses sowie die Sauberkeit des Rohrinners und der Ladekanonier führte Geschoss und Treibladung in den Laderaum des Rohres ein.

zepräsident „Sport“ im Verband Deutscher Schwarzpulver Kanoniere ist. Zuerst kommt das Pulver in das Rohr, dann ein passgenaues Holzbrettchen als Zwischenlager und dann die bis zu 1,5 Pfund schwere Kugel. „Und je dichter das Pulver gestopft wird, desto größer ist die Explosion“, sagt Setzer. Das



In historischer Uniform wird die Kanone abgeschossen. BILD: PRIVAT

Ausrichten der auf einer Lafette liegenden Kanone geschieht mit Hand und Auge, denn es gibt kein Visier. Dann wird feines Pulver auf das Zündschloss gestreut, auf Kommando angezündet, das Geschütz abgefeuert und die Kugel trifft im Idealfall den „Zehner“ in der Zielscheibe. Beim Abfeuern rollt das

Geschütz bis zu einem Meter nach hinten und muss für den nächsten Schuss wieder neu ausgerichtet werden. Bei Wettkämpfen oder Schauveranstaltungen ist Uwe Setzer als Mitglied des „Seehaufens“ unterwegs, deren Kanoniere in Landsknechtkostümen ihrem Hobby frönen. Der Kanonier aus Gaisweiler ist auch als Geschützbauer gefragt und an seiner Europameistersiegenerkennung hat er zwei Jahre gewerkelt. Wenn er mit seinen Neubauten fertig ist, geht die Fahrt zum amtlichen Beschussamt. Das nächstgelegene Amt ist in Ulm und dort findet der so genannte „amtliche Beschuss“ statt, um die behördliche Genehmigung zu bekommen, mit dem Ding auch zu schießen. Für den Gebrauch von Schwarzpulver schreibt das Gesetz den Pulverschrein vor, worin auch festgelegt ist, was ein Kanonier an Materialien kaufen darf.